Danziger Zeitung.

No. 136.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 26. August 1819.

Vom Main, vom 13. August.

Die Militair-Kommission hat den 2ten Theil ihrer Arbeiten, welcher die Feststellung der Bundes-Festungen betraf, vollendet, und ihren General-Bericht der Bundes-Versammlung vorgelegt, welche in pleno denselben genehmigt hat. Ungeachtet der von mehreren Seiten gemachten Einreden soll, um einen Waffenplatz und Haltungspunkt für das Vertheidigungssystem von Süd-Deutschland zu gewinnen, vor Allem dazu geschritten werden, die Befestigung der Stadt Ulm ins Werk zu richten.

Der Kronprinz von Preußen und seine hohen Begleiter haben Neufchatel verlassen. Er war daselbst mit ausnehmender Freude empfangen und bewirthet worden, und übergab mit eigner Hand den Miliz-Bataillons die neuen Fahnen. Den 29. Juli hatte er auf dem nächst Bern gelegenen Landgute des Schlesischen Grafen Magnis zugebracht, der die Prinzen, beim Schall der Alphörner, mit einem Schwing- und Sichelfeste unterhielt. Am 30sten setzte er, von zwei Rathsgliedern begleitet, die Reise durch das Oberland fort, und wurde am 3ten über den Brünig auf dem Rigi erwartet, und den 4ten in Lucern.

In den Rheinischen Blättern werden verschiedene aus dem Nassauischen verbreitete Gerüchte für grundlos erklärt, z. B. daß viele Verhaftungen vorgefallen, daß der König von 4 maskirten Personen auf der Promenade an hellem Tage zur Rede gestellt worden; daß Löning an Gift gestorben sey.

Statt der Landtags-Zeitung erscheint künftig: „der Baiersche Verfassungsfreund.“ Er giebt folgendes Resultat der ersten Baierschen Stände-Versammlung: 1) die Lasten des Volks sind erleichtert und noch größere Erleichterungen angeordnet; 2) die neue Staatsanleihe durch Staats-Effekten gedeckt, und der Kredit ist so erhöht, daß die Staats-Papiere um 10 bis 20 Prozent gestiegen sind; 3) das Schulwesen ist unterstützt; 4) das wohlthätige Gesetz wegen Gemeinde-Anlagen und zweckmäßiger Zoll-Erhebung und Verbesserung der Gerichtsordnung angenommen, und Oeffentlichkeit der Rechtspflege ausgesprochen; 5) viele Gebrechen sind zur Sprache gekommen, und werden von der Regierung gewiß verbessert werden; 6) mancher gute Saame in das Volk gestreut, welcher gute Früchte bringen wird; 7) man hat gesehn, daß ein guter Fürst sich seinem Volk ohne Gefahr nähern kann, und die Verfassung ist ins Leben eingeführt.

Bambergs Wahl-Bevollmächtigte haben die beiden Abgeordneten, Hornthal und Dangel, für ihre Bemühungen für König und Vaterland in der ständischen Versammlung Dank dargebracht; Hornthal erhielt auch das Bürgerrecht und versicherte dabei, „daß er es dem vor zwei Jahren ihm verliehenen Adelsdiplom dicht anreihen werde, und sprach von der möglichsten Erfüllung der Landverbesserung durch den Monarchen.

Von Eger aus traf der Fürst von Montfort (Hieronymus) mit seiner Gemahlin den 8ten auf dem Alexanderbad bei Wunsiedel ein, besah die schönen Anlagen, und besonders die

Gebürge der reizenden Luisenburg. Auch der Graf von St. Leu (Louis) wird vom Marienbad dort erwartet.

Zu Trennitz (bei Hollfeld im Obermainkreise) lebt eine arme Wittwe, Namens Kunigunda Löwin, die am 11. September 1714 geboren wurde. Vater und Mutter derselben, die sich vom Holzhauen und Stöckgraben nährten, erreichten ebenfalls ein Alter von 108 Jahren. Die nun bald 105jährige Alte hat noch so viel Kräfte, daß sie noch jetzt ihren Handel mit Süßholz und Anis mit dem Korb auf dem Rücken, 16 bis 18 Stunden weit von Trennitz betreibt, und dabei geht sie noch aufrecht und ohne Stock.

Würzburg, vom 8. August.

Unsere Stadt gleicht in diesen Tagen einer belagerten Festung; auf allen Hauptstraßen und Plätzen stehen Infanterie- und Kavallerie-Corps, und zahlreiche Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen durchstreichen in allen Richtungen die Stadt. Lotterbuben, aus der Hefe des Pöbels entsprossen, veranlaßten am 2ten, 3ten und 4ten dieses, tumultuarische Aufläufe und Zusammenrottungen, welche der Christlichen Lehre entgegen: ein Jeder wird seines Glaubens leben, ausschließlich gegen das Judenthum gerichtet, und am 3ten und 4ten dieses von der Art waren, daß das ganze hier in Garnison befindliche Königl. Militair, so wie auch das Königl. Landwehr-Regiment, in volle Thätigkeit gesetzt werden mußten, um dieses Gesindel, welches zu seinem Hauptsammelplatze die Dammgasse erwählt hatte und die größten Excesse an Personen und Eigenthum verübte, aus einander zu treiben und Ruhe und Ordnung herzustellen. Kein Bürger hiesiger Stadt hat an diesen Ausschweifungen Theil genommen; die allgemeine öffentliche Ruhe und Sicherheit sind nicht gestört worden, welches wir besonders der Wachsamkeit des Königl. Militairs und der Landwehr zu verdanken haben. Am 5ten herrschte schon wieder vollkommene Ruhe; doch bestehen zu mehrerer Sicherheit noch die getroffenen Maaßregeln. Leider fielen bei diesen Auftritten zwei unschuldige Opfer, ein Bürger und ein Soldat.

Würzburg, vom 10. August.

In unsrer Stadt ist die Ruhe gänzlich wieder hergestellt; nach und nach kehren die Juden wieder zurück; mit den Vorsichts-Maaßregeln wird indeß immer fortgefahren, um die Ordnung zu erhalten.

Bamberg, vom 9. August.

Auch hier haben sich Frevel wider Israeliten gezeigt. Gestern Nacht wurden mehreren dieser unserer Mit-Einwohner die Fenster eingeworfen. Die meisten haben sich nun zu ihrer Sicherheit Militairwachen auf ihre Kosten ins Haus genommen und starke Patrouillen ziehen herum. So eben, Nachmittags 4 Uhr, gehen die Gassen-Hauptleute von Haus zu Haus und verkünden den heute gefaßten Magistrats-Beschluß, welcher jenen widrigen Ausruf bei schwerer Strafe verbietet.

Frankfurt, vom 10. August.

In Folge eines Privatstreits zwischen einem Studenten der Universität zu Giessen und einem Offizier der Garnison haben alle dasigen Studenten die Stadt verlassen.

Frankfurt, vom 11. August.

Gestern Abend, gegen 9 Uhr, versammelte sich eine Anzahl Pöbel vor dem Hause des Banquiers v. Rothschild. Der Tumult war jedoch gegen 11 Uhr gedämpft. Da sich in der Nähe des Rothschildschen Hauses eine Militair-Wache befindet und auch die Hauptwache nicht weit davon entfernt ist, so konnte man die bewaffnete Hülfe schnell organisiren, und es ist wenig Schaden geschehen. Alles beschränkte sich auf drohendes Geschrei und das Einwerfen der Fensterscheiben in dem Rothschildschen und den zunächst liegenden andern Judenhäusern, auch bei Christen, welche Juden in ihren Wohnungen haben. Daß der Schade so geringe und dieser Pöbel-Tumult im Entstehen gebrochen worden, verdanken wir den kräftigen Maaßnahmen der Behörden. Die Soldaten zeichneten sich aus und mehrere der Tumultuanten sind zur Haft gebracht worden — andere sind von den Bajonetten verwundet worden.

Paris, vom 11. August.

Vorgestern hat der König dem Grafen Capo d'Istrias eine Audienz ertheilt, die eine volle Stunde dauerte, und gestern ist sodann der Graf nach London abgereiset.

Vorgestern hatte auch Lord Stewart eine Audienz beim Könige.

Am 8ten stellte der Chevalier Roux, welcher die Erziehung der beiden jungen Prinzen aus Madagascar übernommen, dieselben Sr. Majestät und der Königlichen Familie vor, die

mehrere verbindliche Fragen an sie richteten. Einer heißt Mandit-Sahara, der andere Bobera.

Der Conservateur und die Quotidienne klagen: daß man die Bauern der Bretagne und Vendee entwaffne. Hierauf erwiedert das Journal de Paris: In Bretagne und der Vendee sind die Bauern nicht entwaffnet, denn man hat jedem eine Flinte gelassen. Was aber Kanonen und Kriegsmunition betrifft, so fragt es sich: ob jedes Privathaus ein Zeughaus, jedes Ackerstück ein Schlachtfeld seyn soll? (Bekanntlich behauptete Graf Lanjuinais, daß in Bretagne ꝛc. Waffen aus England eingeführt worden wären.) Jagdflinten habe man den Einwohnern verschiedener Departements, denen sie genommen worden, erstattet, darüber werde aber niemand, als höchstens die Hasen, Beschwerde führen.

Um die Fortschritte unserer Webereien bemerklich zu machen, sollen bei der bevorstehenden Ausstellung auch Proben Engl. Fabrikate ausgelegt werden.

Bekanntlich ist es im Werk, dem edlen Malesherbes, der Ludwig XVI. vor dem Convent vertheidigte, ein Denkmal zu errichten, und die zu diesem Unternehmen verbundene Gesellschaft hat einen Ausschuß gewählt, der für die Ausführung Sorge tragen soll. Dieser Ausschuß hat auch dem jetzigen Könige von Schweden den gedruckten Plan überschickt, welcher 2000 Franken für das Denkmal unterzeichnet hat.

Da man im Morgenlande das Getreide gewöhnlich in Gruben Jahre lang aufbewahrt, so hat der Direktor des hiesigen Kornmagazins, Buche, durch den Baumeister Bruyere, im Kleinen, drei verschiedene Arten von Gruben, sämmtlich im Sandlande, anlegen und mit Steinen ausfüllen lassen, um zu versuchen: ob man auf diesem Wege nicht die kostbaren Gebäude entbehren könne.

Ein Legionair zu Caen ward im Rausch verhaftet, und stieß in dem Gefängnißsaal beleidigende Reden gegen den König aus und rief den Namen des Exkaisers. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn zum 4jährigen Gefängniß, 50 Fr. Strafe und den Prozeßkosten, weil das Vergehn an einem öffentlichen Orte vorgefallen.

Seit Kurzem sind in der Gemeine Bonnecourt bei Mans 4 Mordthaten vorgefallen. Wegen der ersten wurde ein gewisser Wilhelm Normand hingerichtet, ohngeachtet 5 Geschworne gegen 7 ihn für unschuldig erklärten. Später hat Crospin Normand sich dieser Mordthat schuldig erkannt, sich aber im Gefängniß erwürgt, nachdem er nicht nur mündlich, sondern wie es heißt, auch schriftlich bezeugt, der Hingerichtete habe den Mord nicht begangen.

Laut Briefen aus Madrid sind drei Mitglieder des hohen Raths nach Kadix abgegangen, um über die dortigen Unruhen unter den einzuschiffenden Truppen nähere Untersuchungen einzuleiten.

Einige unserer Blätter erklären in Schreiben aus Madrid alles was man über die Möglichkeit einer Revolution in Spanien schwatzt, für abgeschmackt und lächerlich; Dank der weisen und festen Regierung des Königs, sey man gegen dergleichen Unheil auf lange geborgen. Weit entfernt der Belehrung des Volks unhold zu seyn, wie man der Regierung Schuld gebe, herrsche vielmehr in den Hauptstädten eine auffallende Regsamkeit in den Wissenschaften, namentlich den phisischen, und die Jugend widme sich lieber diesem Fach, als der Politik.

London, vom 10. August.

Der Kammerherr der Prinzessin von Wallis, Herr St. Leger, hat von derselben Briefe aus Pesaro erhalten, worin sie demselben meldet, daß sie am 4. Juli nach England abreisen würde. Er ist beauftragt worden, Dem. Garth von diesem Vorhaben zu benachrichtigen und die nöthigen Einrichtungen zu ihrem Empfange in London zu treffen. Alle Briefe, welche während dieser Zeit für die Prinzessin ankommen hat er ihrem Banquier, Herrn Couts, zu übergeben, welcher weiß, wo Dieselbe anzutreffen ist. Zufolge dieser offiziellen Nachricht werden zu Kensington in aller Eile die nöthigen Anstalten zum Empfange der Prinzessin getroffen, und man will behaupten, daß diese Durchl. Person schon heute hier eintreffen dürfte. Das Gerücht von einer bevorstehenden, sehr delikaten Untersuchung gewisser Angelegenheiten gewinnt dadurch immer mehr Glauben, und man sagt, es sey der feste Entschluß der Prinzessin, den gerichtlichen Untersuchungen in Person beizuwohnen. Nach andern Vermuthungen dürfte sie auch die bis jetzt fehlenden Dokumente, welche ihre Forderung an ihren

verstorbenen Bruder, den hochseligen Herzog von Braunschweig-Oels, bewiesen, dem Kanzlei-Gerichte übergeben, indem dieser Prozeß wegen der Unvollständigkeit der Beweise rückgängig gemacht wurde. Welche Motive die Prinzessin auch hat, sagt ein hiesiges Blatt, ihre Rückreise nach diesem Lande so sehr zu beschleunigen, so ist es gewiß, daß wir sehr wichtigen und interessanten Ereignissen entgegen zu sehen haben, und das hiesige Publikum, welches von jeher einen warmen Antheil an den Schicksalen der Prinzessin genommen, sieht mit gespannter Erwartung dem Ausgange dieser misterieusen Angelegenheiten entgegen.

St. Helena, vom 20. Mai.

Der Gouverneur Sir Hudson Lowe läßt zu Longwood ein neues Haus für Bonaparte bauen und dasselbe mit eisernen Pallisaden einfassen. 500 Mann von den hiesigen Truppen sind bei dieser Arbeit beschäftigt, um Steine und andere Bau-Materialien herbeizuschaffen. Sie erhalten täglich einen Shilling à Mann. Man glaubt, das Haus werde in 9 Monaten fertig seyn. Von dem Gefangenen erfährt man selten etwas und die Regierung unterrichtet sich nur von seinem Daseyn oder dem Zustande seiner Gesundheit durch dazu angestellte Leute, welche ihn gelegentlich am Fenster oder am Eingange des Billard-Saals stehen sehen. Sobald ihn Jemand siehet, sollte es auch nur vermittelst eines Fernrohres seyn, so ist er verbunden, es zu melden.

Das kürzlich von Europa angekommene 20ste Regiment ist zu Tinneis-Plain einquartiert und darf noch nicht auf die Wache zu Longwood ziehen, indem es der Gouverneur nicht wünscht, daß Bonaparte mit diesen neuen Ankömmlingen einige Communication haben soll. Madame Bertrand befindet sich wohl, geht aber selten aus; Major Dodgin hat Ordre, diese Dame sehr genau zu beobachten und ihr auf jedem Schritte zu folgen. Alle Einführung von Zeitungen nach der Insel ist sehr strenge verboten und wir haben seit den letzten 4 Monaten nur zwei gesehen.

Brüssel, vom 14. August.

Dem Vernehmen nach, begiebt sich der Herzog von Wellington über Spa nach Karlsbad, wo die Minister der meisten Deutschen Mächte und andere Diplomatiker zu Besprechungen über die Deutschen und die allgemeinen Angelegenheiten von Europa versammelt sind. Möge doch Karlsbad, welches so heilsam in physischer Rücksicht ist, eine Radical-Kur in politischer Hinsicht werden!

General Macirone, der für die Insurgenten in Süd-Amerika anwirbt und Munition anschafft, ist auf der Schelde angekommen.

Kopenhagen, vom 14. August.

Ein hiesiges Blatt enthält folgende Erzählung von hoher Geistesgegenwart eines Frauenzimmers hieselbst: „Ein Kind, etwas über 2 Jahr alt, stand in einem offnen Fenster und sah, mit einem Stück Brod in der Hand, hinaus auf die Straße. Es läßt das Brod fallen und legt sich in seiner Unschuld so weit aus dem Fenster hinaus, um es zu greifen, daß es mit der ganzen obern Hälfte des Körpers schreiend zur Straße hinaus hängt. Ein junges, zufällig vorbeigehendes Frauenzimmer gewahrt die Gefahr, worin das Kind schwebt, hebt augenblicklich ihr Vorkleid auf und fängt darin das herunterstürzende Kind, dessen Leben sie auf diese Weise rettete." Merkwürdig ist es, daß eins der Geschwister dieses Kindes vor zwei Jahren und ein Geschwisterkind desselben vor einem Jahre gleichfalls aus dem Fenster stürzten, ohne Schaden zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Von der Königl. Regierung zu Merseburg ist verordnet worden: daß kein Reisender weder bei Tage, noch bei Nacht, in den Dörfern durch geschlossene Hecken und Schlagbäume gehindert, die Dorf-Jugend aber von dem Unfuge Reisende mit ungebührlicher Bettelei oft mehrere tausend Schritte weit in großen Haufen und mit Geschrei zu verfolgen, abgehalten werden solle.

Am 11ten traf Wellington zu Köln ein. Er hat in den Niederlanden die neuen Festungsbauten besichtigt.

Auf dem Wege zur Guillotine sagte Danton zu Chabot: „Freund, sollte es in jener Welt eine Revolution geben, so folge meinem Rath: mischen wir uns nicht hinein!"

Oeffentliche Blätter reden von der Erfindung eines Mathematikers zu Neapel, Theater durch einen großen Globus von Glas zu erleuchten, welcher die Sonne vorstellen und nach der verschiedenen Stellung, die man ihm giebt, die verschiedenen Tagszeiten andeuten soll. Für die Nacht wollte der Ehrenmann ebenfalls ein Kunstgestirn schaffen.